

BAYHOST – PROJEKTE

Alumni-Sommerakademie Deutsch als
Fremdsprache 20111

BAYHOST – AUSSCHREIBUNGEN

Jahresstipendien 2012/133

HINWEISE

Andrássy-Forschungsstipendium3
Rumänische Kulturtage in München3
Deutsch-russische Innovationsforen3

BEITRAG

Wirtschaftlicher Transformations-
prozess in den Westbalkanstaaten4

**UNIS IM ÖSTLICHEN EUROPA – VORGESTELLT
VON STUDIERENDEN**

Studieren in Zlín (Tschechien)6

BAYHOST – PROJEKTE

**Alumni-Sommerakademie Deutsch als
Fremdsprache 2011**

Von Dr. Larysa Kovbasyuk, Ukraine

Von allen Geschenken, die uns das Schicksal gewährt, gibt es kein größeres Gut als die Freundschaft - keinen größeren Reichtum, keine größere Freude.

Epikur von Samos

Mit der ersten Alumni-Sommerakademie Deutsch als Fremdsprache 2011 wollte das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) einerseits sein langjähriges Bestehen und akademische Kontakte im östlichen Europa feiern, andererseits aber auch viele ehemalige BAYHOST-Stipendiaten wieder einmal an eine der malerischsten Städten an den Donauufnern locken.

In Kooperation mit dem Institut für Germanistik der Universität Regensburg lud BAYHOST in der zweiten Julihälfte 18 ausgewählte ehemalige Stipendiaten zu seiner inzwischen traditionellen Sommerakademie Deutsch als Fremdsprache unter dem Motto „Wiedersehen macht Freude“ ein. Deutschlehrende ausländischer Universitäten mit mehrjähriger Lehrerfahrung, von der Republik Saha-Jakutien (Nordsibirien) mit Polarlichtern in der Polarnacht, bis zum sonnigen Spanien mit grünen Pinien und Palmen, kamen zum zweiten Mal zum fachlichen Austausch im Bereich DaF, DaZ und Germanistik nach Regensburg.

Das BAYHOST- Team unter der Leitung von Dr. Tanja Wagensohn bereitete diesmal nicht nur ein abwechslungsreiches fachliches und kulturelles Programm vor. Vorbereitet war auch eine schöne Überraschung, liebe bekannte Gesichter wieder zu sehen, geknüpft Kontakte aufzufrischen, neue begeisterte Deutschdozenten kennen zu lernen.

Stipendiaten verschiedener Jahrgänge (von 2003 bis 2010) aus Bulgarien, Bosnien-Herzogowina, Kroatien, Litauen, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, der Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien und der Ukraine trafen sich wie immer nicht nur zur Weiterbildung, sondern auch zum Meinungsaustausch über die Probleme in der Auslandsgermanistik, im Fach Deutsche Literatur und in den Bereichen DaF und DaZ. Das Spektrum der Vorträge war umfangreich, inhaltsreich und zur Diskussion anregend. Die Kennenlernphase

begann mit einem von Adnan Čevra angebotenen Spiel. Dann wurden wir von der audiovisuellen Übersetzung im DaF begeistert (Dr. Danguole Satkauskaitė), von dem transkulturellen Lernen im Deutschunterricht (Dr. Michaela Haberkorn) und Sprech- und Stimmbildung (Helmut Schwaiger). Einen positiven Eindruck machten die Beiträge von den Spielen im DaF-Unterricht (Zorana Kozomarić), der Pop-Literatur als Rebellion (Dr. Asunción Sainz), der Wortbildung als Mittel zur Wortschatzbildung (Andreas Legner), dem Erwerb von Phraseologismen mit einem „Farbnamen“ (Dr. Larysa Kovbasyuk), den Diminutiva im Stil der Wissenschaft (Dr. Hana Romová) und dem Transfer der kulturspezifischen Realien im Tourismus (Dr. Elena Savova). Die Sprachanimation in DaF (Andrzej Piwowarczyk) und Rekontextualisierung von Werbeslogans (Dr. Janja Polajnar-Lenarčič) blieben auch nicht außer Acht der Deutschdozenten. Beiträge über Deutschlernen und Germanistikstudium in der Ukraine (Serhij Lukanjuk), Makedonien (Dr. Valentina Ilieva), in Sibirien (Dr. Vladlen Kugunurov), in Rumänien (Dr. R. Dimian-Herghelgiu), in Spanien (Maria Jesus Lopez), in europäischen Grenzregionen (Dr. Hana Romová; Prof. Jagotka Strezovska), sowie auch der Bericht über die deutsche Literaturwissenschaft im Ausland (Dr. Boris Dudaš) regten nicht nur zur spannenden Diskussionen an, sondern zeigten auch allen Teilnehmern der Sommerakademie, dass die Probleme in verschiedenen Ländern ähnlich sind. Inhaltsreich wie immer waren die Verlagspräsentationen. Während der Evaluierung und Diskussion (Milica Lazović) wurde festgestellt, dass bei der Deutschlehrerausbildung das Lehrerportfolio eine große Rolle spielen kann. Die Ideenbörse am letzten Tag der Alumni-Sommerakademie (Dr. Zuzana Motešická) trug dazu bei, eine Zeitschrift DaF ExPRESS zu gründen. Die erste Ausgabe soll voraussichtlich Anfang 2012 erscheinen, alle Deutschlehrenden weltweit sind herzlich willkommen, beizutragen!

Das Kulturprogramm mit Führungen in Regensburg und einem Ausflug nach Nürnberg war wie immer interessant und spannend, obwohl das wechselhafte Regensburger Wetter mit Schauern und Wind manchmal dazwischen kam. Leider konnten wir nicht grillen und in der Sonne auf der Jahn-Insel wie vor ein paar Jahren liegen... Sommerblusen, Spaghetti-Träger und T-Shirts, kurze Röcke und Shorts blieben in den Koffern liegen, wir mussten uns vor allem warm ankleiden und ab und zu mit warmem Kaffee aufwärmen. Im Hotel

ausgeliehene Regenschirme und in Schuhgeschäften vorhandene Gummischuhe waren fast täglich willkommen. Aber – es gelang uns, leckeres, einzigartiges Regensburger Bier aus der Spital-Brauerei zu kosten, auf den Spuren von deutschen Wissenschaftlern in Regensburg zu wandeln und Hundertwassers Plakate hautnah in Regensburg (nicht in Wien!) zu erleben, was meines Erachtens Höhepunkte des Kulturprogramms waren. Wunderschön war auch der Ausflug in das alte Nürnberg, wo wir den Handwerkerhof, das Albrecht-Dürer-Haus und natürlich das Wahrzeichen Nürnbergs, die Kaiserburg, besichtigen konnten. Nicht zu vergessen – leckere Nürnberger Würstchen standen auch auf dem Programm!

Rückblickend kann man sagen, dass die Alumni-Sommerakademie 2011 „Wiedersehen macht Freude“ ein voller Erfolg war. Sie machte uns, den ehemaligen Stipendiaten, in jeder Hinsicht enorm Spaß. Die schöne Organisation und Betreuung von Marian Mure, Peter Besl und Maxim Gatskov während der zwei Wochen machten unseren Aufenthalt in Regensburg unvergesslich spannend. Hoffentlich erinnert Ihr euch an uns und unsere gemeinsamen Fotos bewahren schöne Augenblicke für bestimmt lange Zeit!

Wir freuen uns auf ein ebenso zahlreiches Erscheinen in kommenden Jahren. Wir verabschieden uns nicht, wir sagen auf Wiedersehen, liebes BAYHOST-Team. Regensburg ist immer eine Reise wert, besonders um Bekannte und Freunde aus Regensburg und der ganzen Welt zu sehen.

-frm-

BAYHOST – AUSSCHREIBUNGEN

Jahresstipendien für Studierende aus dem östlichen Europa

Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst vergibt voraussichtlich im **Studienjahr 2012/13** erneut Jahresstipendien an Hochschulabsolventen aus Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Serbien, der Slowakei, Tschechien, Ukraine und Ungarn. Das Stipendium dient der Finanzierung eines Promotions-, Aufbau- oder Postgraduierten-Studiums an einer bayerischen Hochschule. Es wird zu-

nächst für ein Jahr gewährt und kann auf Antrag maximal zwei Mal (auf insgesamt drei Jahre) verlängert werden. Das in zwölf Raten ausgezahlte Stipendium beträgt jährlich 8400 Euro (monatlich 700 Euro). Alleinerziehende oder Personen mit einem nicht berufstätigen Ehegatten und mindestens einem Kind können einen Betrag von 10.320 Euro (monatlich 860 Euro) erhalten. Interessierte Kandidaten senden bitte die vollständigen Bewerbungsunterlagen an die im Online-Bewerbungsformular angegebene Adresse (das Formular wird voraussichtlich im Dezember 2011 freigeschaltet (www.bayhost.de > Stipendien).

Bewerbungsschluss für Erstanträge:

15.02.2012 (Eingangsdatum!)

Bewerbungsschluss für Verlängerungsanträge:

15.03.2012 (Eingangsdatum!)

-frm-

HINWEISE

Andrássy-Forschungsstipendium

Ein Jahr lang gewährt die Andrássy Universität ihren Stipendiaten ein Stipendium in Höhe von 40.000,- HUF monatlich. Die Förderung erstreckt sich auf Postdoktoranden / Postdoktorandinnen, die ihr Doktorstudium nicht länger als 5 Jahre mit einer Dissertation in einer der fünf Disziplinen Kultur-, Geschichts-, Politik-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften absolviert haben und herausragende Leistungen vorweisen können.

Die Bewerbung läuft bis zum **15. Juni 2012**

Weitere Informationen zum Andrássy-Forschungsstipendium und zur Bewerbung:

<http://www.andrassyuni.eu/aktuelles/aktuelle-meldungen/andrassyforschungsstipendium-fur-ungarische-und-internationale-postdoktoranden.html>.

-frm-

Rumänische Kulturtag in München

In München finden vom **12.10. bis zum 29.10.2011** rumänische Kulturtag statt. In Zusammenarbeit mit

der Gesellschaft zur Förderung der rumänischen Kultur und Tradition e. V. stellen dieses Jahr wieder rumänische Künstler ihre Werke im rumänischen Generalkonsulat aus. Zudem findet vom 13.10. bis zum 19.10. das rumänische Filmfest statt. Abgerundet werden die Kulturtag mit Konzerten und simultan übersetzten Theaterstücken.

Für weitere Informationen: <http://www.ge-fo-rum.de/>

-frm-

Deutsch-russische Innovationsforen

Im Rahmen des Deutsch-Russischen Wissenschaftsjahres fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Innovationsforen in Russland. Ziele der Fördermaßnahmen sind die Exploration und Anbahnung von **Kooperationen im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung**. Vorzugsweise werden anwendungsnahe Vorhaben sowie Maßnahmen mit Industriebeteiligung (vor allem kleiner und mittlerer Unternehmen KMU) unterstützt. Bis Mai 2012 werden Einzelakteure über einen Förderwettbewerb ausgewählt. Ziel dieser Maßnahme ist die Bildung langfristiger deutsch-russischer Innovationspartnerschaften. Für weitere Informationen:

<http://www.internationales-buero.de/de/2763.php>

-frm-

BEITRAG

Wirtschaftlicher Transformationsprozess in den Westbalkanstaaten

- Entwicklung einer Unternehmens- und Innovationskultur-

Von Dr. Branislava Laux-Mali und Andrea Badura, München, Strascheg Center for Entrepreneurship

1. Wirtschaftsordnung und wirtschaftliche Lage in den Westbalkanstaaten zwischen 1945 und 1990

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Jugoslawien als sozialistischer Bundesstaat aus den sechs Teilrepubli-

ken Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Serbien und Mazedonien gegründet und am 29. November 1945 als die Föderative Volksrepublik Jugoslawien proklamiert. Der damalige jugoslawische Staatschef Josip Broz Tito verfolgte mit seinen politischen Aktivitäten einen eigenen jugoslawischen Kommunismus, den so genannten Titoismus. Unter diesem Einfluss näherte sich Jugoslawien immer mehr den blockfreien Staaten und dem Westen an und pflegte mit diesen schon bald wirtschaftliche Beziehungen und Kontakte.

Eine Dezentralisierung der Investitionssteuerung ab 1954 führte zu einer noch stärkeren Verarmung des Südostens. Die Wirtschaftsleistung von Slowenien, Kroatien, Bosnien und Serbien hingegen stieg immer mehr an, und ein regionaler Egoismus und Nationalismus verstärkten sich unter diesem Einfluss. Um den separatistischen Bewegungen Einhalt zu gebieten, wurde ein Ausgleichsfond geschaffen und internationale Kredite aufgenommen. Doch die Unterschiede zwischen den innerstaatlichen Wirtschaftsräumen wurden in den 70er Jahren immer gravierender, und nach Titos Tod im Mai 1980 eskalierte die Situation. Insgesamt führten die schlechte wirtschaftliche Lage, aufkeimender Nationalismus, das Fehlen einer starken Hand sowie Korruption zum Entschluss von Slowenien, Kroatien und Bosnien, sich als eigene und unabhängige Staaten zu deklarieren und fortan eigene Wege zu gehen. Es folgte in den 90er Jahren ein verheerender Bürgerkrieg, aus dem fünf neue Staaten hervorgingen: Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro sowie Mazedonien.

2. Wirtschaftlicher Transformationsprozess in den Nachfolgestaaten

Viele Republiken des ehemaligen Jugoslawiens litten und leiden unter den typischen post-sozialistischen Problemen wie Korruption, organisierte Kriminalität, einem zu großen Beamtenapparat, Ineffizienz und Überalterung der industriellen Betriebe, hohe Arbeitslosigkeit, schwache Gesetzgebung etc., wobei es regionale Unterschiede gibt.

Die vom Krieg relativ verschonte slowenische Wirtschaft konnte sich nach der Unabhängigkeit 1991 rasch weiterentwickeln, so dass Slowenien 1997 schon

EU-Beitrittsverhandlungen führte. Die Gründe dafür lagen in der ethnisch homogenen Bevölkerung und deren hohem Bildungsstand sowie im wirtschaftlich starken Industriesektor. Die kroatische Wirtschaft hingegen wurde im Krieg stark zerstört. Insgesamt verlief der Privatisierungsprozess in Kroatien verzögert ab. Doch ab 1998 war ein starkes Wirtschaftswachstum zu vermerken, das vor allem durch die Tourismusindustrie getrieben wurde. Die EU-Beitrittsgespräche verstärkten das positive Wirtschaftsklima zusätzlich.

Bosnien und Herzegowina haben immer noch mit starken wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen. Als problematisch für die wirtschaftliche Entwicklung werden der große und ineffiziente öffentliche Sektor, hohe bürokratische Hindernisse und Hürden für private Unternehmer und der fragmentierte Arbeitsmarkt, der auch die ethnische Teilung des Landes widerspiegelt, angesehen.

Die serbische Wirtschaft wurde durch den Krieg und wirtschaftliche Sanktionen vollkommen zerstört. Seit 2005 macht Serbien jedoch deutliche Fortschritte, was nicht zuletzt den Mitgliedschaften von Serbien in der Schwarzmeer-Wirtschaftskooperation, der CEFTA (Central European Free Trade Agreement) sowie dem Freihandelsabkommen mit Russland zu verdanken ist.

Montenegro wie auch Mazedonien bemühen sich anhaltend um Demokratisierung und um einen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwandlungsprozess, so dass beiden der Kandidatenstatus verliehen werden konnte.

3. Die Rolle der kleinen und mittleren Unternehmen

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden bekanntlich die Säule jeder Wirtschaft, und hier muss angesetzt werden zur Veränderung, von dem passiven, demotivierten Arbeiter, der Befehle von oben ausführt, hin zu einem Unternehmer, der sich seine Arbeitsfelder selber kreiert und wegen seines persönlichen Involvements an der Entwicklung des Unternehmens höchst interessiert ist. Es muss eine sogenannte Intrapreneurship-Kultur aufgebaut werden, denn nur die Unternehmen, die ein gutes Intrapreneurship-Klima haben, können mit einem dauerhaften Erfolg in einem marktwirtschaftlichen System rechnen.

4. Ist Unternehmertum erlernbar ?

Diese Frage wird in der Wissenschaft kontrovers diskutiert, doch vor allem dem Bildungssystem wird ein hoher Stellenwert bei der Erlernung der unternehmerischen Eigenschaften beigemessen. Durch die Förderung unternehmerischen Denkens während der schulischen und akademischen Ausbildung wird der Grundstein für ein innovatives Unternehmertum gelegt. Eine Untersuchung in internationalen Großstädten hat nämlich gezeigt, dass durch Neugründer zehnmal mehr neue Arbeitsplätze entstehen als durch bestehende Großunternehmen.

5. Lösungsvorschläge für die Schaffung einer Unternehmertums- und Innovationskultur

Claudia Grupe und Siniša Kušić schreiben in ihrem Aufsatz „Innovative entrepreneurship in Croatia“¹, dass der Schritt zum wirtschaftlichen Erfolg in den post-sozialistischen Staaten einzig und alleine über Privatisierung und Gründung innovativer Klein- und Mittelunternehmen erfolgen kann. Sie begründen diese Meinung folgendermaßen: „The entry and growth of dynamic, innovative and entrepreneurial small firms are increasingly recognized as a central component of the catching up process of Eastern European economies.“ (Grupe, C., Kusic, S., 2005, S. 15). Aus Schülern und Studenten sollen angehende innovative Unternehmer werden, die ihr erworbenes Wissen unterstützt von Venture-Capital-Gebern auf dem globalen Markt unter die Konsumenten bringen können, ohne einer überbordenden Bürokratie ausgeliefert zu sein.

6. Umdenken in der Gesellschaft

In allen Westbalkanstaaten soll eine Gründerland-Initiative gestartet werden, die den Unternehmergeist und die Lust auf Selbständigkeit fördert. Diese Länder brauchen diese positive Aufbruchsstimmung, die das Interesse am eigenen Unternehmen weckt.

Als Fazit kann zusammengefasst werden, dass durch die Förderung unternehmerischen Denkens während der schulischen und akademischen Ausbildung der Grundstein für innovative Entrepreneurship-Kultur ge-

legt wird. Dieser Bildungsansatz bietet eine reale Chance für einen schnellen und erfolgreichen Transformationsprozess.

-frm-

UNIS IM ÖSTLICHEN EUROPA – VORGESTELLT VON STUDIERENDEN

Studieren an der Tomáš Baťa Universität in Zlín (Tschechien)

Von Marta Potužníková

Es war Herbst 2004 und das Semester hatte gerade begonnen. Wir waren noch Grünschnäbel an der Uni; ich sehe die unsicheren Blicke meiner damaligen Kommilitonen von der Tomáš-Baťa-Universität in Zlín und heutigen Freunde noch genau vor mir. Damals bekamen wir im Seminar *Teamarbeit* die Aufgabe, einen kurzen Film zu drehen. Dazu hatten wir eine tolle Idee.

Eines Tages nahmen wir den Bus Nr. 35 und fuhren in Richtung Zliner Filmatelier. Dort wurden bekannte tschechische und tschechoslowakische Filme und Märchen gedreht, wodurch Zlín eine der wichtigsten Filmproduktionsstädte geworden ist. Die Ateliers liegen auf dem Berg oberhalb von Zlín. Doch waren sie nicht das Ziel der Reise. Wir lenkten unsere Schritte in den Wald hinein. Es war kaum ein Mensch zu sehen. Mit jedem Windstoß fielen eine Menge verfärbter Blätter auf den Boden. Zwischen den Bäumen blitzte bereits von weitem die Filmová-Straße. Dort steht eine alte, verlassene Villa aus den 50er Jahren, die sich die Natur schon fast zurückgeholt hatte. Wir gingen durch den großen, verwilderten Garten hindurch auf der vorderen Seite in das Haus hinein. Wir waren zu sechst, und schalteten unsere Kamera ein. Sehenswert war für uns die fast 100 Meter lange Halle des Wohnzimmers, von dem aus man in den Garten mit Swimmingpool hinausgehen konnte. Die Treppe führte uns in den ersten Stock. Offensichtlich hatte hier jemand vor kurzem Feuer gemacht, auf dem Boden waren noch verkohlte Reste zu sehen. Durch einen großen Raum traten wir zum Fensterrahmen, der keine Glasscheibe mehr enthielt, und schauten in den Wald. Die Kamera war die ganze Zeit über angeschaltet. Wir nahmen jede Ecke und jeden Winkel im Haus auf, dabei wechselten wir uns ab. Das

¹ Grupe, C.; Kusic, S. (2005): Innovative Entrepreneurship in Croatia, Baden-Baden, 2005.

Haus war verwüstet, die Wände vollgesprüht, aber die Atmosphäre der alten Baťa-Architektur war ein wunderbares Erlebnis. In unseren Ohren erklang die Musik von einem der bekanntesten Filmkomponisten der Tschechischen Republik, der oft mit tschechischen und slowakischen aber auch mit deutschen Filmemachern zusammenarbeitete, wie z. B. mit dem deutschen Regisseur Kurt Hoffmann. Diese Villa – projiziert von Zdeněk Plesník – wurde für den Filmkomponisten Zdeněk Liška gebaut.

Der Film, untermalt mit Liškas Film- und Märchenmusik, ergänzten wir mit zeitgenössischen Bildern, um die verwüsteten Räume zum Vergleich auch in ihrem ursprünglichen, unversehrten Zustand, zu zeigen. Es wurde ein ca. zwanzig Minuten langer Studentenfilm, der in dem Moment, als wir ihn an unserer Fakultät für Multimediale Kommunikation vor den anderen im Seminar präsentierten, die kulturelle Atmosphäre von Zlín zur Zeit Baťa's mitabbildete. Es gelang uns, den Geist der Zeit – so nannten wir unseren Film auch – zu treffen. Darüber hinaus entstand der Film, der von den Kollegen sehr gut bewertet wurde. Die Absicht dieser Übung von unserem, inzwischen leider bereits verstorbenen Professor, war erfüllt: Wir wurden zu einem guten Team!

Weiterführende Links:

Tomáš-Baťa-Universität in Zlín

www.utb.cz

Filmatelier Zlín

<http://www.ateliery.cz/>

Tomáš Baťa, Stadt Zlín

<http://www.radio.cz/de/rubrik/geschichte/zlin-nicht-nur-eine-schuh-sondern-auch-eine-filmstadt#0>

<http://www.zlin.eu/page/32196.batovske-vily-a-rodinne-domy-1/>

Marta Potužníková promoviert derzeit zum Thema "Audi-Werbung 1909 - 2009. Eine medienwissenschaftliche Analyse" an der Universität Regensburg und ist Jahresstipendiatin des Freistaates Bayern. In Zlín hat sie Marketing und Soziale Kommunikation studiert.

-frm-

Für mehr aktuelle Informationen rund um Mittel-, Ost- und Südosteuropa laden wir Sie ein, unserer Internetseite einen Besuch abzustatten:

www.bayhost.de → Aktuelles

Falls Sie zu den BAYHOST-Newslettern beitragen möchten, melden Sie sich! Wir freuen uns darauf!
(info@bayhost.de)
